

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der friedlichen Sommestellung, in der es lange Monate hindurch gelegen hatte, entführt, und schon seit einigen Tagen lagen meine Kameraden in den Unterkünten von Courtisols. Diese Ortsveränderung hatte ihren Sinn: es handelte sich um einen Angriff von mächtiger Flügelweite, um einen Vorstoß, wie er von der französischen Armee bisher noch nie versucht worden war. Ernsthafte und sichere Nachrichten, an denen kein Zweifel möglich war, besagten — und Carvez senkte die Stimme, als er dies erzählte — daß der Durchbruch erzwungen werden sollte. Die Landschaft wimmelte von Truppen. Castelnau würde den Oberbefehl führen, und man nannte auch einen anderen, noch fast unbekanntem Namen: Pétain.

Bei diesen Worten fühlte ich in mir eine strahlende und heitere Leichtigkeit erwachen: nun war also dieser Stellungskrieg beendet, dessen Eintönigkeit uns wie ein fahler Schimmel umschlossen hatte, die öde Landschaft, in der wir zehn Monate geweilt hatten, von Untätigkeit und Langeweile verzehrt, lag hinter uns, und überwunden war die Latenlosigkeit, inmitten deren unsere Kräfte sich vergebens erschöpft hatten, einen Schimmer im Angewissen zu erspähen. Traumhaft brach eine ungeheure Hoffnung über mich herein, eine große Erwartung, die wie eine elektrische Spannung im Umkreis zu zittern schien. Die letzten Sonnenstrahlen belegten den Weg, auf dem wir langsam dahinschlenderten, mit Gold. Die durch Baumgruppen und Gärten getrennten Gehöfte reihten sich mit langen Zwischenräumen aneinander. In der Stille dieses Abends ruhten sich unsere Kanoniere vom Tagewerke aus wie in einem lauen Bad, sie kamen gruppenweise mit schwerfälligen Schritten vorbei oder standen im Gespräch um die Schwellen der Häuser geschart. Die Spitzen der Kirchtürme schienen sich mächtiger emporzureden; sie waren in die letzten Ströme des Lichts getaucht. Bei ihrem Anblick dachte ich, daß ebenso wie sie aus der weitgegliederten Harmonie dieser Landschaft das Leben, das sie beseelte, zu schöpfen schienen, so auch der große Angriff aus der elementaren Kraft und der Angriffslust unserer Mannschaft in das Licht des Erfolges emporstoßen würde.

Wir blieben noch einige Tage in Courtisols. Am Abend des 20. August bekamen wir Befehl, während der Nacht aufzubrechen und in den Wäldern um Croix-en-Champagne Lager zu beziehen.

Die Nacht war dunkel und mit Wolken verhängt. Das Rollen der Wagen, das Stampfen der Pferde, das Klirren der Ketten, ein wirrer und vielfältiger Lärm verriet allein, daß inmitten der schlafenden Landschaft ein Heer von unsichtbaren Gestalten auf dem Marsche war. Zuweilen entriß das Aufblitzen einer Taschenlampe oder der Lichtstrahl, der aus der Türspalte eines einsamen Gehöftes fiel, die Gestalt eines Pferdes, die Umrisse einer Kanone oder den Helm und den Mantel eines Fahrers aus der Dunkelheit. Dann fiel alles wieder in die Nacht zurück.